

Individualsport als Präferenz von Jugendlichen in Deutschland? – Entwicklung seit 2000 und Einfluss des Kapitals und der sozialen Herkunft

Donnerstag, 16. Juni 2022 16:00 (20 Minuten)

Einleitung

Trotz einer kontinuierlich steigenden Sportpartizipation der Bevölkerung in Deutschland zeigen sich Stagnationen der Zahlen im organisierten Sport, vor allem in Mannschaftssportarten (Burrmann & Mutz, 2017). Im vorliegenden Beitrag wird daher überprüft, inwiefern sich im Zeitraum von 2000 bis 2018 bei Jugendlichen in Deutschland ein Trend zum Individualsport zeigt, also wie hoch der Anteil derer ist, die eine Individualsportart als für sie wichtigste Sportart angeben und in welchem Setting sie diese ausüben. Bislang ist nicht bekannt, ob soziodemografische Merkmale und Kapitalarten nach Bourdieu (1983) von Jugendlichen und deren Eltern die Wahl für eine Individualsportart als präferierte beeinflussen. Diese Forschungslücke soll mit den Analysen geschlossen werden.

Methode

Bei dem Beitrag handelt es sich um eine quantitativ-empirische Sekundärauswertung von Daten des Jugendfragebogens des Sozio-Ökonomischen Panels (Britzke & Schupp, 2019). Die Befragten (N=4.508) sollten u.A. die für sie wichtigste Sportart angeben, welche für die Analyse in Individualsport (Sportarten ohne Interaktion) und sonstiger Sport dichotomisiert wurde. Dazu wurden verschiedene soziodemografische Variablen von den Befragten und deren Eltern sowie das Sport-Setting erhoben. Die dichotomisierte Sportvariable und das Setting werden im Zeitverlauf deskriptiv dargestellt; die Analyse des Einflusses auf die Wahrscheinlichkeit, ob eine Individualsportart präferiert wird, wird mittels binär-logistischer Regression ermittelt.

Ergebnisse

Im Zeitverlauf ist eine Zunahme von Individualsport als präferierte Sportart zu erkennen. Zudem zeigt sich, dass diese im Zeitverlauf seltener im Verein und häufiger in kommerziellen Einrichtungen betrieben werden, konstant am häufigsten aber privat. Mädchen und Jugendliche ohne Migrationshintergrund haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, eine Individualsportart zu präferieren. Diese steigt zusätzlich mit dem Vorhandensein von eigenem und elterlichem kulturellem Kapital und sinkt bei einer hohen Schulform und hohem sozialen Kapital.

Diskussion

Die Ergebnisse besitzen eine hohe Relevanz für Verbände, Vereine, aber auch Vertretungen des Schulsports. So ist es Aufgabe der Wissenschaft, Erkenntnisse über die Sportpartizipation von Jugendlichen auch populärwissenschaftlich aufzubereiten und so den relevanten Personen zu vermitteln. Am vorliegenden Beispiel sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Literatur

Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In R. Kreckel (Hg.). *Soziale Ungleichheiten. Soziale Welt, Sonderband 2*, S. 183–198.

Britzke, J., & Schupp, J. (2019). *SOEP Wave Report 2018*. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

Burrmann, U., & Mutz, M. (2017). Sport- und Bewegungsaktivitäten von Jugendlichen in Deutschland: ein aktueller Überblick im Spannungsfeld von "Versportung" und "Bewegungsmangel". *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 12(4), 385-401.

Arbeitskreis

Hauptautoren: GEHRMANN, Sebastian (Universität Bielefeld); SCHREINER, Laura (Universität Bielefeld); HAN-SJÜRGENS, Marlene (Universität Bielefeld); Prof. KASTRUP, Valerie (Universität Bielefeld)

Vortragende: GEHRMANN, Sebastian (Universität Bielefeld); SCHREINER, Laura (Universität Bielefeld); HAN-SJÜRGENS, Marlene (Universität Bielefeld); Prof. KASTRUP, Valerie (Universität Bielefeld)

Sitzung Einordnung: AK 1.1